

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 45 Dienstag, den 5. Juni 1855.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Bairek.

### Holz-Verkauf.

Donnerstag den 7. f. Mts.

werden aus dem Staatswald Schulerärain 13,000 Stück gemischte Abfallwellen unter Zugrundlegung eines Anbots von —: 2 fl. 30 fr. pr. 100 Stück zum Aufstreichs Verkauf gebracht werden.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr, bei günstiger Witterung im Schlag, bei ungünstiger in Weiler.

Die Vorgesetzten der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Gemeindeangehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 31. Mai 1855.

K. Forstamt,

A. B. Knorr, A. B.

### Waiblingen. Bekanntmachung.

Es kommt gegenwärtig häufig vor, daß aus den hiesigen Brunnen bedeutende Quantitäten Wasser in Fässer geschöpft, und die Wasserbehälter bei einzelnen Brunnen hiebei geleert werden.

Da dieß aus Rücksicht auf einen möglichen Brand nicht geduldet werden kann, so wird dieses Ausschöpfen hiemit unter Strafanndrohung untersagt und werden die Einwohner angewiesen, ihren Wasserbedarf sich aus der Remis zu verschaffen.

Den 1. Juni 1855. Stadtschultheißen-Amt,

Wakenhut, A. B.

Waiblingen. Die Steinbeifuhr und das Kleinschlagen auf sämtliche Vicinalstraßen der hiesigen Markung wird am nächsten Montag Morgens 6 Uhr auf dem Rathhaus veraccor dirt.

Den 4. Jun 1855. Gemeinderath.

Waiblingen. Am nächsten Freitag den 6. d. M. Nachmittags von 1/2 Uhr an, wird im

vordern Stadtwald gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

3/4 Rstfr. sehr schönes 5schüb'ges eich. Kuchholz,

4 1/2 " " " " " " " " " " " "

27 " " " " " " " " " " " "

1/4 " " " " " " " " " " " "

1250 Stück eichene Wellen,

100 " " " " " " " " " " " "

1 1/2 Rstfr. sorgene Stumpfen,

1 eichener Stamm zu einem Wellbaum tauglich.

Man versammelt sich beim Waldgarten.

Den 4. Juni 1855. Gemeinderath.

### Privat-Anzeigen.

#### Waiblingen.

#### Fabrnik-Verkauf.



Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Stadtpflegers Röh n hier wird am

Dienstag den 12. Juni 1855.

von Morgens 8 Uhr an

im untern Saal des Gasthofs zum Lamm in Waiblingen ein Theil der Fabrnik bestehend in Bett, Küchengeschirr, Schreinwerk, einem Hobelbank sammt Handwerkszeug und gemeiner Hausrath

gegen baare Bezahlung versteigert, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Waiblingen. Von der Unterzeichneten ist vorerst ein Quantum Baumaterialien — Werk-Platten, Quader, Tritte etc. und abgelöschter eingesumpfter Kalk — zum Verkauf ausgesetzt. Liebhaber wollen im Laufe dieser Woche davon Einsicht nehmen und ihre Kaufs-Angebote abgeben bei

Den 4. Juni 1855.

den Relikten des Werkmeisters

Lang

### Winnenden.

Stendshaar à 10 fr. und

Rehhaar à 8 fr. bei

Fr. Seeger, Weingerder.



Waiblingen. Der Unterzeichnete hat  
sogleich oder bis Jacobi die Wohnung der Carl  
Mangold'schen Wittve zu vermieten.  
Christoph Schweizer  
bei der neuen Kirche.

Siegelhausen. Die im Amtsblatte  
Nro. 39., als gestohlen ausgeschriebenen silber-  
nen Löffel haben sich wieder vorgefunden, und  
wird deshalb diese Anzeige zurückgenommen.  
Leonhardt Kurihard.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat  
seine obere Wohnung sogleich oder auf nächst  
Jacobi zu vermieten.  
Reinhardt Bädermeister.

Waiblingen. Ein junger kräftiger Mensch  
findet unter annehmbaren Bedingungen eine  
Lehrstelle bei Herzog, Schmidmeister.

Waiblingen.  
(Landwirthschaftlicher Verein.)  
Nächsten Sonntag, den 10. Juni, 1855 werden  
die Mitglieder des landwirthschaftlichen Ver-  
eins, zu einer Plenarversammlung  
Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in  
Schwaifheim höflichst eingeladen.

Tages Ordnung:

- 1. Erledigung verschiedener Gegenstände durch  
den Ausschuss.
- 2. Wahl des Ausschusses durch die Plenarver-  
sammlung.
- 3. Besprechungen über landwirthschaftliche Ge-  
genstände.

Den 3. Juni 1855.

Vorstand des landwirthschaftlichen  
Vereins,  
Posthalter Heß.

Der Menschen Thun und Treiben.

Der Menschens Anstalt regt sich laut  
In mancherlei Gestalten  
Obwohl nach weisen Plan gebaut  
Sie gleiche Kraft enthalten.  
Was hier dir Eine gut erkennt  
Wornach er trachtet, ist das  
Wird von des Andern Herz verpönt,  
Verworfen, ganz entwürdet.  
Der Erste schleicht gebüget einher  
Doch hat er große Schwäbe,  
Sieht man ihn an, man glaubet sehr  
Er leb' in Angust, Schmerz,  
Und doch birgt er in seiner Brust  
Mänch' blanke Münzen  
Und häuft noch mehr und mehr dazu  
Erpresset blutige Zinsen.  
Der Zweite leet gedankenlos  
Verschwendet Gut und Habe  
Und häuft Schulden über trop  
Verpönt die letzte Gabe  
Sein armes Weib, das forzet schwer  
Für sich und ihre Kleinen,  
Hat keine frohe Stunde mehr  
Begehrt vor Gram und Weinen.

Und wieder einer schwärmt und fliegt  
Gleich Schmetterlingen los,  
Sucht Wälle, Feste, kriecht und schmiegt  
An Kleine sich und Große.  
Er geht zu allen Blumen hin,  
Nächt' jede für sich brechen,  
Sein Herz, das schwimmt ohne Sinn  
Auf allen Wasserflühen.

Ein Andern schlüsst sich immer ein  
Zu seinen Mauern weiße,  
Und stiret in sein Buch hinein,  
Wird jung fast schon zum Greise.  
Er höret nie der Vögel Sang,  
Ist taub den höchsten Reizen  
Und so gelehrt, daß ihm wird bang  
Was Korn ist oder Wizen.

Und welche glaubt ihr wohl, daß sei  
Die bessere von allen?  
Hinweg mit dieser Heuchelei  
Die nimmer kann gefallen,  
Schlamm ist wer allzeitig thut  
Um zeitlich nöth'ge Dinge,  
Mann kann verwalten doch sein Gut  
Daß es auch Nutzen bringe.

D lebt und wirt zu euren Wohl  
Und zu dem Wohl der Andern  
Als edle Männer würdevoll,  
Laßt Eigenmuth verschwinden.  
Gent ist das Leben, das so schön  
Uns tausend Freuden bietet,  
Laßt eitle Sorgen untergeh'n  
Ein Gott lebt, der uns hutet.

Geht immer den geraden Pfad  
Im Handel und Geschäften,  
Und gönnt nach vollbrachter That  
Erfolung euren Kräften.  
Und hallet das Gewissen rein  
Vor Falschheit, Trug und Lüge,  
Und Segen wird euch Schutzgeist sein,  
Euch führen zum schönen Siege. (F. L.)

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 2. Juni. Die Capitalsteuer-  
defraudations-Strafen belaufen sich für ver-  
gangenes Jahr auf 40 - 50,000 fl., darunter  
ist eine einzige Strafsomme von gegen 30,000  
fl., wenn ich nicht irre, aus der Gegend von  
Ludwigsburg. (H. T. Bl.)  
Aus Aalen, 31. Mai. Der seit 14 Mo-  
naten vermiste Förster Keyes von Hohenstadt  
bei Heresheim ist endlich in einem Walde bei  
Fleisheim, Oberamt Hohenheim, gefunden  
worden. Die losgeschossene Pistole neben ihm  
deutet auf Selbstmord. Von dem Unglücklichen  
war nur noch ein Skelett, Kopf und Dose  
übrig, alles Andere eine Beute der Raubthiere.  
Der Anblick jenes Entsetzens erregend ge-  
wesen. (St. Was.)  
Wopfingern den 26. Mai. Heute früh  
brach in dem benachbarten Kirchhof ein un-  
gefähr in der Mitte des Orts in einem mit  
Stroh gedeckten Hause Feuer aus, das bei  
einem heftigen Ostwind blitzschnell sich weiter  
verbreitete und in wenigen Stunden sich  
und vierzig Gebäuden (Haupt- und



Nebengebäude) in Asche legte. Darunter befinden sich zwei Wirtschaften und einige größere Bauernhäuser, auch drei Oekonomiegebäude vom Kloster. Im Ganzen sind mehr als 60 Familien obdachlos geworden, worunter sich zu den Unbemittelten und Armen gehören. Bereitet wurde von den Abgebrannten fast gar nichts. Herzzerrend war es für jeden theilnehmenden, viele Gruppen von Abgebrannten um die Klostermauer und an andern Orten vor dem Ort herumlagern zu sehen, um ihre geretteten wenigen Habseligkeiten zu hüten. Von Bopfinger war ein großer Theil der Einwohner freiwillig zum Löschen in den brennenden Ort geeilt. (Schw. M.)

Wiesbaden, 31. Mai. Abends 6 Uhr. So eben erhob sich ein heftiger Orkan, der in einem Nu einen Theil der neuerbauten Trinkhalle in der Tannusstraße niederris; das Werk wochenlanger mühsamer Arbeit liegt nun zertrümmert am Boden. Aber das Schlimmste ist, daß ein Kind dabei todt blieb, ein anderes stark beschädigt wurde und ein Erwachsener einen Beinbruch davon trug. In den übrigen Stadtheilen gab es zerbrochene Fenster und Ziegelsteine, flogen von den Dächern wie Schneeflocken. (Fr. Z.)

Ein Anderes aus Wiesbaden. Um 6 Uhr diesen Abend erhob sich plötzlich ein heftiger Orkan, der außer dem chinesischen Häuschen am Curhaus die im Neubau begriffene Trinkhalle zur Hälfte zertrümmerte. Leider sind 4 Menschen dabei verunglückt: der Sohn des Polizeidieners Seibel blieb todt, der Regimentsmusikus Funt und die Landesdeputirten Münch und Schrodt wurden stark beschädigt, letzterem ein Bein zerschlagen. Merkwürdig, daß die Arbeiter neben der Halle und die Blechschmiede, welche auf dem niederschützten Dache saßen, unbeschädigt blieben. (Zu derselben Zeit hatten wir auch in Frankfurt einen plötzlich ausbrechenden, sehr heftigen Sturm, der starke Äste knickte, Bäume entwurzelte u.) (Fr. Z.)

Paris, 26. Mai. Es sind hier Briefe aus Berlin eingelaufen, welche melden, daß man in Preußen nicht wenig über die Absichten der Westmächte besorgt ist, und geradezu befürchtet, daß sie die preussischen Häfen in Belagerungszustand erklären werden. Selbst der Sperrung der russischen Häfen ist das Transitgeschäft in Preußen schwunghaft betrieben worden, und jede Maßregel, durch welche die gegenwärtigen Zustände gestört würden, wäre für die kaufmännische Welt von großem Nachtheil. Außerordentliche offizielle Mittheilungen, von denen jedoch nicht alle Minister wissen, sollen von Berlin aus über Brüssel ihren Weg nach London nehmen, um trotz des Scheiterns der Missionen der Herren Ufedom und Wedell neue Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Man be-

zeichnet den staatsklugen König der Belgier als den wohlwollenden Vermittler solcher außerordentlicher Mittheilungen, die man dem Londoner Cabinet nicht auf gewöhnlichem Wege, durch die Gesandten zukommen lassen will; doch bedrückt dies natürlich auf Gerüchte, für deren Glaubwürdigkeit ich nicht einstehen mag. (Dts. Pst.)

Paris, 27. Mai. Wir lesen in der Gazette de Lyon: Eine Frau aus unserer Stadt, Hantelshutmäckerin, hat soeben eine excentrische Wette gewonnen. Sie wette um ihre ganze Habe (70 Frank) sieben Tage in einem Kasten eingesperrt zu bleiben und nichts zu essen. Sie gewann ihre Wette, und der Verlierende verdoppelte freiwillig seinen Einsatz. Am 6. Tag setzte sie legieren in Arbeit. Sie schien durch ihr langes Fasten keineswegs geschwächt. Sie nahm täglich drei Tassen arnica montana zu sich. (Dts. Pst.)

Aus Paris wird uns vom 28. Mai geschrieben: In militärischen Kreisen erzählt man, der General Peltessier habe dem Kaiser versprochen, daß die Krim in sechs Wochen erobert sein werde. Das wäre ein sehr verwegenes Versprechen, aber es ist eine nicht in Abrede zu stellende Thatsache, daß der General Peltessier ein ausgezeichnetes Feldherr im Vergleich mit Saint-Arnaud, Forey, Canrobert, Espinasse &c. ist. Die Verluste der Verbündeten in den Tagen vom 22. bis zum 24. waren größer als die der Russen. (Dts. Pst.)

Paris, 30. Mai. Der Moniteur meldet an der Spitze seines nichtofficiellen Theiles, daß Montag den 4. Juni S. M. der Kaiser die Garnison von Paris verlassen werde. Die Truppen werden aus 30,000 Mann Infanterie, die 1. Garde mit einbezogen und 6000 Pferden bestehen. (Dts. Pst.)

Paris, 31. Mai. Sämmtliche von Konstantinopel abgegangene Truppen sind glücklich in der Krim angelangt. Die französische Armee daselbst zählt gegenwärtig 115,000 Mann. Durch die nach und nach eingetrossenen Verstärkungen ist die englische Armee auf 35,000 dienstfähiger Truppen gestiegen. Dazu kommen noch die Piemontesen (8000) Lager bereits bei dem Dorfe Raglan in der Nähe von Bakalava, so daß Lord Raglan über 43 bis 44,000 Mann verfügen kann. Der Rest der Piemontesen wird täglich erwartet, und nach ihrem Eintreffen wird dieser Theil des allirten Heeres auf 50,000 Mann steigen. Nimmt man die 35,000 Türken dazu, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 200,000 Mann. (Dts. Pst.)

Paris, 31. Mai. Das ganze Feldmobilien des Kaisers, welches in dem Augenblicke, wo von der Reise Sr. Maj. die Rede war, nach Konstantinopel geschickt worden und im Lager



von Maslak angekommen war, ist mit dem letzten Packetboote nach Frankreich zurück expediert worden. (H. T.)

Paris, 1. Juni. Die Flotte der Allirten hat im Nowischen Meere 106 russische Handelschiffe zerstört; es befindet sich daselbst nur noch ein russischer Dampfer. Die Allirten, welche bei dieser Expedition 90 russische Kanonen eroberten, haben Jenikale mit einer starken Garnison besetzt. (H. T.)

Der Kaiser von Marokko hat, wie „Aimerich's Chronicle“ berichtet, eine Irländerin, die Witwe von Korporal John Brown, geheirathet. (St. Anz.)

Genf, 24. Mai. Das Tagesgespräch unserer Stadt bildet gegenwärtig eine großartige Gaunerei. Der Hergang wird von zuverlässiger Seite folgendermaßen erzählt. Vor einigen Monaten machte durch sardinische Blätter die Nachricht die Runde, daß ein österreichischer Offizier, Neffe des Feldmarschalls Radetzky, in Folge eines unglücklichen Duells die Flucht zu ergreifen, gezwungen in Turin eine Feststätte gesucht habe. Dort sey er auf österreichische Requisition verhaftet worden (was radikalen Blättern Gelegenheit zu einigen Ausfällen auf die Regierung gab), dann aber glücklich mit Hilfe eines Turiner Literaten entsprungen und über Savoyen nach Genf entkommen. Hiesige Blätter wiederholten diese Nachricht, mit dem Beifügen, daß der junge Mann hier in Genf nicht nur ein zweites Asyl, sondern sogar eine zweite Heimath gefunden habe. Der junge Mann, der sich Baron F. nannte, von schönem und feinem Aeußern, fand nämlich bald durch den berühmten Namen, dem er verwandt zu seyn vorgab, nicht nur Credit in verschiedenen Gasthöfen, Kaufläden u. s. w., sondern auch Zutritt in einer unserer reichsten dem gewerbetreibenden Stande angehörnden Familien, wo er bald ein gerngesehener Gast wurde und die Liebe einer der Töchter gewann, deren Hand ihm nicht verweigert ward. Das öffentliche Aufsehen hing nur noch von dem Herbeischaffen einiger Papiere ab, als plötzlich vor hiesiger Polizei eine junge Französin erschien, mit der Klage, daß ein gewisser Baron F. sich um ihre Hand beworben, nach erfolgtem Eheversprechen ihr eine namhafte Summe abgeschwindelt habe, dann aber verschwunden sey. Das gab dann der Behörde Veranlassung, sich etwas genauer nach dem Hrn. Baron zu erkundigen. Das Böglein schien jedoch Wind bekommen zu haben; das Rest war leer als die Polizeibeamten erschienen. Indeß wurde das betreffende Individuum vor einigen Tagen in der benachbarten französischen Stadt Divonne zur Haft gebracht und hierher geliefert. Es stellte sich nun heraus, daß unser moderner Don Juan ein abgeseimter Bettler aus der Pombardei

ist, der mit dem greisen Helden so wenig oder so viel verwandt ist, wie etwa mit dem Kaiser von China; daß er bereits ähnliche Gaunereien in seiner Heimath verübt hat u. s. w. Die unglückliche junge Dame ist leider nicht die einzige Betrogene von Geas; auch verschiedene hiesige Gaubwirthe, Schneider u. s. w. haben den „Baron F.“ zusammen mit der runden Summe von 30,000 Fr. in ihren Büchern. (H. U. B.)

Der russische Czar hebt neue Hunderttausende aus, in 17 Gouvernements des Westens 12 Mann vom Tausend. Das ist ein Donnerwort für den russischen Bauer und Bürger, aber der Czar befehlt, Flotte und Meer auf dem größten Fuße zu erhalten.

Auch der Kaiser von Oesterreich hat ein kurzes Wort gesagt: Keinen Schritt weiter! nämlich gegen Rußland und England und Frankreich zu Gefallen. Preußen bleibt neutral und hat's wieder bestimmt erklärt und Oesterreich möchte auch neutral bleiben und wünscht, daß Alles vorbei wäre; denn das Abwarten ist eine theure Sache. Die auf dem Kriegsfuß stehende abwartende österreichische Armee kostet schlecht gerechnet dieß Jahr 360 Millionen Gulden und die sämmtlichen Staatseinnahmen dieses Jahres betragen 240 Millionen.

Konstantinopel, 24. Mai. 100,000 Verbündete, darunter 45,000 Franzosen, 20,000 Engländer, 10,000 Piemontesen mit 25,000 Türken sind im Begriff, die russische Armee bei Inkermann anzutreffen. (Fr. Ztg.)

London, 1. Juni. Die Franzosen haben bei Kerich 1000 Ochsen erbeutet. (L. d. Fr. Journ.)

Aus dem Enzthal, 30. Mai. Von sehr ehrenpaster, glaubwürdiger Seite her wird mir versichert, es seyen in vorlier Woche zwei franz. Offiziere in Kadow gewesen, welche für den Zweck eines Durchmarsches franz. Truppen die Gebirgsstraßen des Schwarzwaldes eingesehen hätten. (Bad. Postz.)

## Waiblingen.

Naturalien-Preise den 2. Juni 1855.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedest.
Durchschnittspreis	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel p. Schfl.	9 6		
Waber	7 15	7 9	7 5
Weizen			
Kernen			
Gerste p. Simr.	1 44	1 40	
Stoggen			
Mischling			
Erböfen			
Linsen			
Welschkorn	2 15	2 12	
Ackerbohnen	1 48	1 44	
Widern			